

Positionspapier des bak-Lehrerbildung zur Lehrkräftebildung in einer digitalen Welt

Nicht erst seit der Corona-Pandemie hat die Digitalisierung in Schule, Universität und Lehrkräftebildung eine nicht mehr wegzudenkende Bedeutung für das Lehren und Lernen, vor der niemand der in diesem Bereich tätigen Personen die Augen verschließen kann.

Angehende Lehrkräfte müssen im Studium und vor allem auch im Vorbereitungsdienst die **Kompetenz** entwickeln, sich souverän und selbstbestimmt in der digitalen Schulwelt bewegen zu können. Nicht zuletzt braucht es dauerhafte und verlässliche **Rahmenbedingungen**, um die Seminare in die Lage zu versetzen, die Aufgaben zu bewältigen, die sich aus der sich ständig verändernden Digitalisierung ergeben. Die **interdisziplinären Zuständigkeiten** sollten im Rahmen der spezifischen Situation der Lehrkräftebildung klar und umfassend geregelt sein und einen **intensiven Informations- und Erfahrungsaustausch** ermöglichen. Dies gilt gleichermaßen für die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.

Des Weiteren müssen die rechtlichen Rahmenbedingungen für den Einsatz von Technologie in Lehr- und Lernszenarien und die daraus resultierende Nutzung von Daten geklärt werden.

Eine **gute Lehrkräftebildung** muss danach streben, dass angehende Lehrkräfte die Chancen, die sich aus dem pandemiebedingten Digitalisierungsschub im Schulbetrieb ergeben, umfassend thematisieren und aktiv mitgestalten. Dabei spielen **reflexive, kritische, digitale, medienpädagogische und fachspezifische Lehrkompetenzen** eine zunehmend wichtigere Rolle.

Digitale Medien verändern das Fühlen, Denken und Handeln der Menschen, beeinflussen die Werte und Normen, die in der Gesellschaft existieren, beeinflussen die Art und Weise, wie Familien, Freundschaften und Demokratien leben. Medienpädagogik muss somit stärker in den Fokus treten und alle Mediennutzungen, ob analog oder digital, stets kritisch und konstruktiv hinterfragen.

Die vielfältigen Aspekte der Digitalität, die Chancen und Risiken, die Möglichkeiten und Grenzen digitaler Lehr-, Lern- und Prüfungsformate sollten innovativ theoriegeleitet erprobt und in der Praxis des Vorbereitungsdienstes kriteriengeleitet reflektiert werden.

Positionspapier des bak-Lehrerbildung zur Lehrkräftebildung in einer digitalen Welt

Die Einbindung digitaler Medien und Technologien als selbstverständliche Arbeitsmittel in pädagogische und fachdidaktische Seminare ist eine Herausforderung in der Lehrkräftebildung. Eine breite Beteiligung am „lebenslangen Lernen“ ist notwendig, um didaktische Gestaltungsmöglichkeiten im Kontext mit innovativen und kollaborativen Lern- und Entwicklungsräumen zu schaffen.

Entscheidend ist, dass die **Verankerung von digitaler Kompetenz und damit verbundener Reflexionsfähigkeit in der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften** sichergestellt werden muss – nicht nur im Studium, sondern auch und vor allem in der zweiten Phase, dem Referendariat.

Lehrkräfte haben in der zweiten Phase der Lehrkräftebildung wie nirgends sonst die Möglichkeit der sogenannten „pädagogischen Doppeldecker“: Sie können selbst lernend Methoden und Konzepte erproben und reflektieren, die sie dann wiederum als Lehrende in Schule mit Schülerinnen und Schülern anwenden – stets praxisnah begleitet durch qualifizierte Auszubildende in Schule bzw. durch erfahrene Seminar- und Studienleitungen.

Auch an dieser Stelle wird deutlich, welche Bedeutung der zweiten Phase der Lehrkräftebildung zukommt und wie wichtig auch hier die Verzahnung von universitärer Ausbildung mit der von Schule und Seminar ist.

Der bak-Lehrerbildung fordert daher die zielgerichtete Kooperation von Schule, Universität und Seminaren in Bezug auf die Erprobung, Kompetenz- und Reflexionserweiterung der angehenden Lehrkräfte im Bereich der Digitalität, um die besondere Expertise der Seminar- und Fachleitungen und die hier verankerten „pädagogischen Doppeldecker“ zu nutzen mit dem Ziel der bestmöglichen zeitgemäßen qualifizierten Ausbildung von Lehrkräften der Zukunft.

Bislang erfolgt die Unterstützung der Digitalisierung der Lehre, insbesondere der Lehrkräftebildung, nur durch befristete Förderlinien des Bundes oder der Länder, vor allem in der universitären ersten Phase. Das ehrgeizige Ziel einer angemessenen Lehrkräftebildung für eine „digital geprägte Gesellschaft“ ist jedoch ohne eine substanzielle und nachhaltige finanzielle Grundversorgung auch in der zweiten Phase nicht zu erreichen.